

Angebote für alleinstehende ältere Menschen, die zu Hause wohnen bleiben wollen

# Hausnotruf: erst prüfen, dann buchen!

**Im Ernstfall reicht ein Knopfdruck und der Kontakt zur Hilfezentrale steht: Hausnotrufdienste sind ein sinnvolles Unterstützungsangebot für ältere Menschen, die allein leben. Bei Bedarf können sie schnell Hilfe anfordern. Doch bevor sie solch einen Dienst buchen, sollten Kundinnen und Kunden den Vertrag genau prüfen.**

Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause alt zu werden, in vertrauter Umgebung. Dafür ist nicht nur eine barrierearme Wohnung nötig. Es müssen auch Unterstützungs- und Hilfsangebote zur Verfügung stehen. Ein wichtiger Dienst, besonders für alleinstehende Ältere, ist der Hausnotruf.

## So funktioniert es

In der Wohnung wird eine Basisstation mit Lautsprecher

und Mikrofon installiert. Die Anlage ist über den Telefonanschluss mit der Notrufzentrale verbunden. Lautsprecher und Mikrofon sind so eingerichtet, dass aus allen Räumen Sprechkontakt zur Zentrale herstellbar ist. Der Bewohner erhält einen Notrufknopf, den er wie eine Kette oder ein Armband trägt. Im Notfall reicht ein Knopfdruck – und die Verbindung zum professionellen Team der Zentrale steht. Dort sind alle wichtigen Daten zum Patienten bekannt: Wohnort, Krankheiten, Medikation, Sofortmaßnahmen und Rufnummern von Ansprechpersonen. Die Zentrale versucht zunächst, Kontakt zum Betroffenen aufzunehmen und die Situation zu klären. Sagt er nichts, ruft sie den Rettungsdienst.

## Wem nutzt der Hausnotruf?

Das System ist für Menschen geeignet, die selbstständig leben, aber befürchten, in Notlagen nicht rechtzeitig das Telefon erreichen zu können – weil sie in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder an chroni-

schen Krankheiten leiden, die zu Stürzen führen könnten.

Weniger sinnvoll ist der Hausnotruf für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung. Sie sind wahrscheinlich nicht in der Lage, ihre Situation einzuschätzen und die nötigen Informationen an die Zentrale weiterzugeben.

## Anfallende Kosten

Hausnotrufdienste kosten monatlich rund 20 Euro. Hinzu kommt eine einmalige Anschlussgebühr. Wer Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung erhält, kann bei der Pflegekasse die Kostenübernahme beantragen. Einige Systeme bieten zusätzlichen Service an: Anschluss von Feuer-, Gas- und Einbruchsmelder, Weckdienst, Medikamenten-Erinnerung, Menüservice und anderes. Allerdings sind damit zusätzliche Kosten verbunden.

## Anbieter vergleichen

Ein entscheidendes Qualitätskriterium ist, ob sowohl in der Zentrale als auch beim Hilfsteam vor Ort qualifizierte



Foto: Melpomene/fotolia

**Zu Hause lebende Menschen mit Mobilitätseinschränkung fürchten oft, im Notfall ihr Telefon nicht rechtzeitig zu erreichen. Für sie kann ein tragbarer Hausnotruf-Sender eine Lösung sein.**

Fachkräfte arbeiten. Die Verbraucherzentrale NRW rät von Diensten ab, die nur auf vorgegebene Nummernschalten. Von Vorteil sei ein regionaler Anbieter, da die Helfer schnell da sein könnten. Der Vertrag sollte keine Mindestlaufzeit und eine kurze Kündigungsfrist haben. Die Wartung der Geräte sollte er kostenlos einschließen.

Petra Bank von der Landesarbeitsgemeinschaft Wohnbe-

ratung rät, für einen Überblick die örtliche Wohnberatungsstelle zu kontaktieren: „Die Wohnberatung ist kostenlos. Die Berater wissen nicht nur, welche Hausnotrufanbieter es in der Nähe gibt. Sie informieren auch über weitere Dienstleistungen und sie geben viele praktische Tipps, wie Stolperfallen in der eigenen Wohnung mit geringem Aufwand beseitigt werden können“, so Bank.

## Info

Kontaktadressen aller Wohnberatungsstellen: LAG Wohnberatung NRW, c/o Kreuzviertel-Verein, Kreuzstraße 61, 44139 Dortmund, Tel.: 0231/12 46 76, Fax: 0231/120 64 47, Internet: [www.wohnberatungsstellen.de](http://www.wohnberatungsstellen.de).

Checklisten der Verbraucherzentrale NRW für einige Dienste (gut schnitten im Test die Wohlfahrtsverbände wie DRK oder Malteser ab) kostenlos im Internet unter: [www.vz-nrw.de](http://www.vz-nrw.de).

## Personalien



**Markus Gerdes**, bisher Geschäftsführer der Bezirksgeschäftsstelle Bochum/Hattingen, ist neuer Landesgeschäftsführer. Der 44-jährige Rechtsanwalt arbeitet seit zehn Jahren beim SoVD und hat umfassende Kenntnisse im Sozial- und Arbeitsrecht. Er lebt in Mönchengladbach und hat zwei Töchter.

**Thomas Eberl**, Geschäfts-

führer im Kreisverband Duisburg, blickt auf eine 15-jährige Tätigkeit im Verband zurück. Zunächst war der Jurist in der Kreisgeschäftsstelle Düsseldorf tätig, 2011 wechselte er nach Duisburg. Der 48-Jährige ist unter anderem für die Sozialrechtsberatung zuständig. Eberl berät und vertritt die Mitglieder in allen Fragen des Sozialrechts: vom Schwerbehindertenrecht über Renten- und Krankenversicherung bis zum Arbeitslosengeld.

**Helga Eberhardt**, Mitglied im Ausschuss für Frauenpolitik, gehört nun auch als Beisitzerin dem Landesvorstand an. Dieser berief sie als Nachrückerin für Angelika Winkler, die aus Gesundheitsgründen ihr Amt nie-



derlegte. Eberhardt lebt in Güterloh und ist seit 2004 im SoVD. Sie engagiert sich auf Kreis- und Ortsverbandsebene als Frauensprecherin und Schriftführerin.

Der SoVD NRW dankt den Genannten für ihr Engagement und ihre Verbundenheit mit dem Verband und wünscht ihnen viel Erfolg, alles Gute und Gesundheit.

## Wegweiser für das Krankenhaus

# In der Klinik gut versorgt – auch bei Demenz

**Wenn Demenzkranke ins Krankenhaus müssen, belastet sie das oft stark. Ihr Zustand kann sich in der ungewohnten Umgebung verschlimmern. Viele Akutkrankenhäuser sind noch nicht ausreichend auf den Umgang mit diesen Patienten vorbereitet. Die Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen informiert Betroffene und Angehörige mit einer neuen Broschüre.**

Bei einer Einweisung ins Krankenhaus haben an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen oft Angst. Sie fragen sich, ob der Patient gut versorgt ist und wie er zurechtkommt.

Der „Wegweiser für Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ beantwortet viele Fragen. Mit dazu gehört eine Notfallmappe, die Ärzten und Pflegepersonal alle wichtigen Informationen zum Patienten liefert: über Gesundheitszustand, benötigte Medikamente, aber auch Vorlieben und Abneigungen. Zudem gibt es Hilfe bei der Wahl des geeigneten Krankenhauses.

## Info

Der Wegweiser ist kostenlos und liegt bei den regionalen Demenz-Servicezentren zum Abholen bereit. Außerdem kann er im Internet heruntergeladen werden unter: [www.demenz-service-nrw.de](http://www.demenz-service-nrw.de).